

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2004)

Heft: 12

Artikel: Schwache Architektur : findet die Kunst im individuellen Ausdruck Allgemeingültigkeit?

Autor: Schreibner, Maren Jana

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-919156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwache Architektur

Findet die Kunst im individuellen Ausdruck Allgemeingültigkeit?

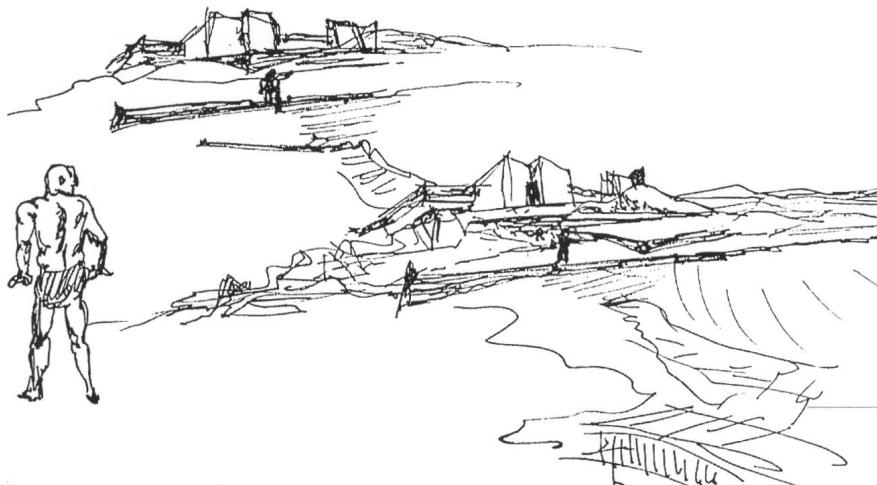
„I'm always looking outside, trying to look inside
Trying to look inside
Trying to say something
That's true.
But maybe nothing is really true.
Except what's out there.
And what's out there is always changing.“

Robert Frank

Auf der Zeichnung des portugiesischen Architekten Alvaro Siza steht ein Mensch im Vordergrund, der zwischen dem Architekten, dem Ort und der Idee vermittelt. Dieser beobachtet wie ein Dritter vorsichtig und mit Abstand das Entstehen des Neuen. Es scheint, dass Siza diese Beziehung bewusst verwendet, um den Ort zu sich sprechen zu lassen und um Gefühltes und Gedachtes zu relativieren.

Beim ersten Zusammentreffen mit einer neuen Kultur, einem fremden Menschen oder einem unbekannten Ort frage ich mich, was mir diese sagen wollen. Die Begegnungen können helfen, sich selbst von aussen zu betrachten und die eigene Welt zu hinterfragen. Dazu ist eine gewisse Distanz zum Inneren notwendig, um den äusseren Dingen Raum zu gewähren, sich zu nähern und zu offenbaren. Bei der Beschäftigung mit dem Neuen erscheinen sehr schnell die positiven und negativen Seiten, der Vergleich und das Herausstellen des Wesentlichen, was mit der Suche nach einer Essenz einhergeht. Diese Essenz ist der höhere Wert eines Menschen oder eines Dinges, der Beitrag des Einzelnen für das Wohl des Ganzen. Voraussetzung für ein derartiges Vorgehen ist die Überzeugung, dass jeder Mensch und jedes Ding besondere und wertvolle Qualitäten besitzt, die dem Individuum und der Gemeinschaft dienen können.

Auch beim Bearbeiten eines architektonischen oder wissenschaftlichen Problems ist meine erste Frage: Was ist die Bedeutung dieses Phänomens für die heutige Zeit und für mich selbst? Was ist die Essenz, die eine dauernde Gültigkeit verspricht? Alles im Leben ändert sich ständig und formiert sich neu, aber dennoch gibt es Werte und Erfahrungen, die eine stabile Struktur für die sich immer schneller ändernde Welt bilden. Diese Denkweise kann helfen, die Relation und die Abhängigkeit zwischen subjektiven und objektiven, individuellen und gemeinschaftlichen Merkmalen zu verstehen. Die Konfrontation mit dem Anderen führt zum Nachdenken und Relativieren eigener Vorstellungen, und erst im kritischen und offenen Vergleich trennt sich das Wesentliche vom Unwesentlichen. Somit stellt jede ehrliche Auseinandersetzung mit dem Unbekannten eine direkte oder indirekte Erneuerung des Vorhandenen dar.



Alvaro Siza, Teehaus *casa de chá*, Skizze

Trotz aller gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen haben sich die Grundbedürfnisse der Menschen wenig geändert. Diese Bedürfnisse, wie das Verlangen nach positiven menschlichen Beziehungen und das Einbringen persönlicher Qualitäten und Stärken in die Entwicklung der Gemeinschaft können durch Kunst und Architektur stimuliert und entwickelt werden. Die Suche des Ichs ist die Grundlage für eine individuelle Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und Architektur und somit vielleicht der ehrlichste und wichtigste Beitrag für die Gemeinschaft.

Anhand eines theoretischen und eines praktischen Beispieles soll gezeigt werden, wie Ignasi de Solá-Morales und Alvaro Siza ihre persönlichen Interpretationen zur Architektur und Gesellschaft formulierten. Gerade ihre sehr subjektive Vorgehensweise macht die Vorschläge universal.

Im Aufsatz *arquitectura débil* versucht der spanische Theoretiker und Architekt Solá-Morales die Situationen und Probleme, die mit dem Entstehen von zeitgenössischer Architektur verbunden sind zu analysieren.¹ Solá-Morales definiert Momente der Intensität, in denen architektonische, künstlerische, soziale, kulturelle, historische, ethische und politische Momente miteinander verknüpft werden. Der Moment ist der Schnittpunkt von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Suche der Architektur nach absoluten und totalen Referenzen muss ergebnislos bleiben, da unsere Zeit von Pluralität geprägt ist. Dies führt seiner Meinung nach zu einer Multiform, zu einem Nebeneinander von diversen Problemen, anstatt zu einer klaren und absoluten Aussage. Architektur ist nach seinen Worten weder aggressiv noch dominierend, sondern eher tangential und schwach. Er möchte keine fertigen Lösungen bieten. Seine Gedanken sind keine Theorien oder Wege für eine neue Architektur, sondern Reflektionen und manchmal Provokationen. Solá-Morales Beschreibung einer *schwachen Architektur* – Verlust der Tektonik, Verlust der firmitas; Spannung zwischen stabil und labil; offene Form, Fragmentierung statt geschlossener Totalität; Ästhetik; Monumentalität als Erinnerung; Nebeneinander von verschiedenen Elementen und Zeiten; dekorative Fantasie; Freiheit statt Image, Ideensystem oder Regel; Verzicht auf Repräsentation; ephemera und fließend anstatt dauerhaft und fest; Absenz statt Präsenz – gibt Mut, Widerspruch,

¹ Ignasi de Solá-Morales, *Arquitectura Débil*, Quaderns, 1987, S.72



Alvaro Siza, *casa de chá*, Gesamtansicht

Gleichzeitigkeit und Unschärfe zu akzeptieren und in architektonischen Projekten zu thematisieren. Die *schwache Architektur* verlässt den Anspruch auf Absolutheit zugunsten eines individuellen Ausdruckes.

Als Beispiele für eine schwache Kunst und Architektur wählt Solá-Morales Werke von Richard Serra, Josep Maria Jujol, Konstantin Melnikov, Josef Hoffmann, Marcel Duchamp und Walter Pichler. Sie erscheinen nebeneinander unvergleichbar und widersprüchlich. Die unterschiedlichen stilistischen und formalen Mittel dienen nicht als Kriterien für eine *schwache Architektur*, vielmehr ist es eine gemeinsame geistige Haltung, die allen Projekten zugrunde liegt. Ein ganz persönliches Gefühl verleiht diesen Werken einen unverwechselbaren starken Ausdruck, frei von jeglicher Imitation.

Das Thema der *schwachen Architektur* reagiert meiner Meinung nach sehr subtil und bescheiden auf unsere momentane Zeit. Man könnte *schwache Architektur* auch als Architektur des *Dazwischen* bezeichnen, die sich sowohl zwischen den Dingen, als auch zwischen dem Menschen und den Dingen ereignet. Das bedeutet ein gleichberechtigtes Nebeneinander verschiedener Elemente, die sich bedingen und erst durch ihr Bewegen erfahrbar werden.

In einem seiner ersten Projekte, dem Teehaus *casa de chá* in Porto (1958-1963), setzt sich Alvaro Siza mit dem *Dazwischen*, mit der Synthese von Gegensätzen auseinander. Siza sucht die Verbindung von Wissenschaft und Kunst, von rational und empirisch, von funktional und organisch, von autonomer Form und topographischer Einheit, von Innovation und Tradition, von Abstraktion und Wirklichkeit. Das Haus ist Teil des Geländes, Fragment neben den Wegen und Treppen. Der Außenraum wird zum Innenraum. Stärker noch: Es gibt keinen Innen- oder Außenraum, sondern einen Raum zwischen diesen beiden. Das Segment Teehaus, welches erst durch die äusseren Treppen, Wege und Felsen zur Einheit gelangt, wird in sich weiter zerlegt. Neue Segmente und Zwischenräume ermöglichen unterschiedliche Erfahrungen und Ereignisse im Inneren. Der Raum wird nur durch wiederholtes Annähern und Entfernen, Umlaufen und Verweilen erfahrbar. Denn mit der Bewegung verschwindet das Gebäude und taucht erneut auf. Es gleicht einem



sich Entziehen und Hingeben wollen. Nichts ist mit einem Blick wahrnehmbar, es ist vielmehr eine Sequenz von Wahrnehmungen und Bildern. Ein Ereignis wird spürbar, ein Moment der sich ständig ändert, da sich die Beziehung zu den Dingen ändert.

Auch in der Wahl der Materialien sucht Siza die Synthese von Gegensätzen. Das Übermaß der Holzdekoration im Inneren kontrastiert zu den abstrakt weißen äusseren Formen. Die weichen, ornamentierten Holzskulpturen der Decke sind manchmal eine Art Kapitell der roh belassenen Betonstützen. Diese Verbindung von fein gearbeitetem Holz und der robusten Stütze erzeugt eine Gleichzeitigkeit von Spannung und Harmonie.

Die Architektur des *Dazwischens* existiert unabhängig und entfernt von Stil und Mode. Es ist eine Architektur, die subjektiv unsere heutige Zeit reflektiert und ausdrückt. Dadurch vermag sie beim Benutzer Emotionen zu wecken oder wenigstens einen Eindruck, ein Bild, eine Bereicherung zu hinterlassen. Das Schaffen von grossen und bleibenden Kunstwerken und Symbolen ist oft verbunden mit dem Glauben an ein ausserhalb des Menschen stehendes Höheres, Allumfassendes. Ein Glaube, der die menschliche Begrenztheit überwindet und der bescheiden akzeptiert, dass der Mensch nicht perfekt ist und nur versuchen kann sich den höheren Idealen anzunähern. Dieser Glaube schafft das Bewusstsein, sich in einem Prozess eingebettet zu wissen. Er hilft zu akzeptieren, dass jeder Mensch nur ein kleines Glied darstellt und lediglich einen geringen Beitrag für ein übergeordnetes Ganzes leisten kann.

Alvaro Siza, *casa de chá*, Innenraum



Hell oder dunkel, grell
oder sanft. Wie die Natur
Stimmung und Fitness
draussen steuert, tun wirs
jetzt drinnen.

So manipuliert uns die Natur.

Orchester und
Publikum streben zum
Höhepunkt. Der Saal
auch, mit Active Light.

Vom Morgenkaffee
über die Mittagspause
bis zum Dinner. Licht-
stimmung ist innere
Stimmung.

Wir choreografieren
Gefühle mit Licht.
Rund ums Jahr. Jeden
Augenblick neu.
Mit Luxmate Licht-
managementsystemen.

Active Light
ist nicht einfach Technik.
Sondern wohlende Komposition
des sichtbaren Raums.

Wie wir das machen?
Wenn Sie bauen, planen,
einrichten oder einfach mehr
wissen wollen, öffnen Sie
www.zumtobelstaff.com/activelight

Zumtobel Staff AG
Thurgauerstrasse 39
8050 Zürich
www.zumtobelstaff.ch

ZUMTOBEL STAFF



**Aktuelle News,
Perspektiven und
Hintergründe
aus Architektur und
Technik.**

- Kompetent
- Kritisch
- Kontrovers

**Das internationale
Forum für
Architekten und
Bauingenieure.**

**db verbindet
Architektur & Technik.**

db
deutsche bauzeitung

Testen Sie 3x db für nur sFR 45,-

Lernen Sie Deutschlands bekannteste Architektur-Fachzeitschrift kennen: Für nur sFR 45,- erhalten Sie die drei nächsten Ausgaben und als Dankeschön für Ihr Interesse die abgebildete **Mini Maglite** in Titan. Einfach den Coupon ausfüllen und schon bald ist das erste Heft bei Ihnen.



Mini Maglite, ca. 12,5 cm, Farbe: Titan, in Box mit Batterie und Clipsleine.

Faxen Sie bitte diese Seite an: **00 49-0 83 82/96 31-565** oder rufen Sie an: **00 49-0 83 82/96 31-744**.
Oder per Post: **Presseservice Güll GmbH, db Leserservice, Postfach, 9024 St. Gallen.**



Ja, ich teste die db für 3 Ausgaben + Mini Maglite

zum günstigen Sonderpreis von sFR 45,- (€ 28,50). Wenn ich die db anschließend nicht weiter beziehen möchte, teile ich dies spätestens 14 Tage nach Erhalt des dritten Heftes mit, die Mini Maglite darf ich aber in jedem Fall behalten.
Wenn Sie nichts von mir hören, erhalte ich die db zunächst für 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis* von sFR 249,60 (Studenten sFR 132,- gegen Vorlage einer Ausbildungsberechtigung) für 12 Ausgaben. Danach kann das Abonnement jederzeit wieder gekündigt werden.

Bezugspreise für Deutschland + Österreich s. Impressum

Ich bin der/die neue Leser/in

Name, Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Wohnort

Tel. / Fax

Beruf, Geb.-Jahr

Datum, Unterschrift

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, dass ich die Vereinbarung innerhalb von 14 Tagen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) bei db Leserservice, Postfach, 9024 St. Gallen, widerrufen kann. Die Frist beginnt mit der Absendung der Bestellung (Poststempel).

db – ein Produkt der Konradin Medien GmbH, Ernst-Mey-Str. 8, D-70771 Leinfelden-Echterdingen.

www.db.bauzeitung.de